

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tätigkeit des Vereins im ganzen

[urn:nbn:de:bsz:31-345156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345156)

Tätigkeit des Vereins im ganzen.

Die Leitung des gesamten Vereins liegt dem Zentralkomitee ob, das sich aus den Präsidentinnen und Geschäftsführern der sechs Abteilungen unter dem Vorsitz des staatlich ernannten Generalsekretärs, zur Zeit Geh. Rat Müller, als Geschäftsführer und rechtlicher Vertreter des Vereins nach außen zusammensetzt. Neu eingetreten sind im Berichtsjahr Frau Major Dahmann als Präsidentin der Abteilung II und als außerordentliches Mitglied auf besonderen Wunsch der hohen Vereinsprotectorin Frau Minister Böhm Grz. mit der besonderen Aufgabe der Uebernahme der Vertretung des Vereins in den Reichs- und Landesfürsorgestellten für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Den im Feld abwesenden Geschäftsführer der Abteilung V, Herr Professor Dr. Stark, vertrat auch im Berichtsjahr Herr Geh. Oberregierungsrat Salzer. Als Finanzbeirat war Herr Geh. Finanzrat Stark tätig. Dem Herrn Hofbaudirektor Amersbach, der uns auch in diesem Jahre in bautechnischen Fragen seine Hilfe leistete, sei hierfür besonders gedankt.

Zentral-
komitee und
Vereins-
beamte.

Vorgreifend sei hier schon des schmerzlichen Verlustes gedacht, der uns Anfang 1917 durch den Tod der Präsidentin der Abteilung I, Frau Scheimerat Hardeck, schwer betroffen hat. Seit 1898 Mitglied des Zentralkomitees, hat die Heimgegangene für alle Zweige der Vereinstätigkeit stets das lebhafteste Interesse gezeigt, und soweit es in ihren Kräften stand, zur Förderung des Gesamtvereins aufs eifrigste gewirkt, war auch durch ihr freundliches, charaktervolles Wesen von allen Mitgliedern persönlich hochgeschätzt und hochverehrt. Ein dankbares, treues Andenken wird ihr stets bewahrt bleiben.

Die Geschäfte des Zentralkomitees wurden in 10 Sitzungen erledigt.

Von dem Beamtenpersonal trat neben dem seit Kriegsbeginn im Feld stehenden Sekretär Sad auch Buchhalter Rezbach in den Militärdienst ein und kam nach vollendeter Ausbildung auf den westlichen Kriegsschauplatz. Die dadurch entstandene empfindliche Lücke wurde durch einen Beamten der Revision der Großh. Forst- und Domänenverwaltung ausgefüllt, es mußten aber im Hinblick auf die immer noch zunehmenden Geschäfte der Kassenverwaltung, ungeachtet der schätzbaren, dankenswerten, freiwilligen Hilfeleistungen durch pensionierte Beamte, abermals weitere ständige Hilfsarbeiterinnen eingestellt werden. Auch sonst nahmen die Geschäfte der Gesamtverwaltung alle Kräfte voll in Anspruch und konnten nur durch den ausdauernden Eifer des gesamten Personals erledigt werden. Die Anerkennung, die den älteren Beamten durch allerhöchste Verleihung des Kriegshilfekreuzes zu teil wurde, freuen wir uns als eine wohlverdiente bezeichnen zu können.

Da eine allgemeine Landesversammlung wie im Vorjahre auch im Berichtsjahr wegen der Kriegsverhältnisse nicht als möglich erschien, wurde wenigstens der engere Ausschuß berufen, damit die persönliche Fühlung mit den Zweigvereinen nicht ganz verloren gehe. In dessen Sitzung am 20. Januar 1916 wurden an Hand eines Vortrages des Generalsekretärs über „Die Friedensarbeit der Frauen-

Engerer
Ausschuß
und Landes-
versammlung.

vereine während der Kriegszeit" die Lage unseres Vereins während des Krieges und als wichtigste Aufgaben näher besprochen die Ausbildung der weiblichen Jugend, die Volksernährung, Kinderpflege und Säuglingsfürsorge, Krankenpflege und Tuberkulosebekämpfung. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft und boten vielerlei Anregung. Sie schlossen mit einer warmen Ansprache J. K. H. Großherzogin Luise, welche ebenso wie J. K. K. H. H. die Großherzogin und Prinzessin Max der Sitzung anzuwohnen geruhte.

Weibliche
Hand-
arbeiten.

Die Kriegszeit machte sich für den Handarbeitsunterricht insofern geltend, als die Beschaffung des erforderlichen Materials an Woll-, Webe- und Strickwaren auf Schwierigkeiten stieß. Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts erließ deshalb unterm 28. Juni 1916 einen Erlass, wonach für das Erlernen von Näh- und Kreuzstichübungen ein aus Papiergespinnst hergestellter Stoff verwendet werden solle, der von den Schulen durch Vermittelung unseres Vereins zu beziehen sei. Auch wurden einzelne mit dem Stoffmangel zusammenhängende Abweichungen vom Lehrplan zugelassen. Bezirksausstellungen von Handarbeiten konnten natürlich nicht stattfinden. Für die Industrieschulen wurden aber die üblichen Preise von J. K. H. Großherzogin Luise wieder gnädigst gestiftet, und zwar 1108 Schriftchen „Mit Gott“ und 2379 Belobungszeugnisse, die von den Zweigvereinen bzw. Ortsschulbehörden überreicht wurden.

Handspinnen.

Spinnroschen wurden auch in diesem Jahre nicht verliehen. Der Zweigverein Tauberbischofsheim war wiederum der einzige, der im Winter 1916/17 einen Spinnkurs abhielt. Er war von 28 Mädchen besucht. An Preisen stifteten J. K. K. H. H. die Großherzogin und Großherzogin Luise je ein Spinnrad und zwei Kunkelbänder; letztere außerdem noch zwei Nestschüsseln und vier Spruch- und Spinnbilder. Der Hauptverein gab zur Anschaffung von Hauf für Minderbemittelte einen Geldbeitrag von 25 M.

Hauswirt-
schaftliche
Unter-
weisung.

Der hauswirtschaftlichen Unterweisung wurde wiederum nach verschiedenen Seiten hin volle Aufmerksamkeit gewidmet. Dem im Januar stattgehabten zweiten Kriegslehrgang in Berlin, wohnten eine Vorstandsdame und die Vorsteherin unserer Haushaltungsschule an; ein Bericht über den Verlauf wurde im Vereinsblatt veröffentlicht. Am 7. und 8. Juni veranstalteten wir im Benehmen mit der Großh. Regierung einen zweiten Kriegslehrgang für badische Haushaltungslehrerinnen. Neben einem Vortrag über den Stand der Lebensmittelversorgung und Besprechungen über die fettlose Küche mit praktischen Vorführungen bildete die Obst- und Gemüseverwertung den hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstand. J. K. H. Großherzogin Luise, welche einem Teil der Verhandlungen anzuwohnen die Gnade hatte, richtete am Schlusse warme Worte des Dankes und der Mahnung an die Lehrerinnen, denen die schöne und wichtige Aufgabe zufalle, den Hausfrauen in ihrer jetzigen schwierigen Lage eine freundliche Beraterin zu sein, der es gewiß gelänge, die manchmal übertriebenen Besorgnisse und Klagen zu beschwichtigen. Wie im Vorjahr wurden nachher von den Haushaltungslehrerinnen im ganzen Lande Vorträge zur Belehrung und Aufmunterung der Hausfrauen in großer Zahl gehalten. Für die hauswirtschaftlichen Besprechungen und für Wanderkurse war daneben leider kein Platz, zumal der Mangel an Lebensmitteln und die anderweite Inanspruchnahme der Frauen und Mädchen solchen Veranstaltungen vielfach entgegenstanden.

Im Vereinsblatt wurden fortgesetzt praktische Winke und Belehrungen über Sparsamkeit mit Lebensmitteln und Ersatz fehlender Kochmittel gegeben. Es er-

gingen Aufforderungen zur Sammlung von Obstkernen zur Ölgewinnung, Mitteilungen über Sammeln von Pilsen u. dgl. m. Auch wurden zur Verständigung von Stadt und Land und zur Abgabe von Nahrungsmitteln nach den Städten Belehrungen und Mahnungen an die Hausfrauen erlassen. Mit einigen anderen Vereinen schloß sich der Bad. Frauenverein gegen Ende des Jahres zu einer „Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinigung“ zusammen, die sich im ganzen Land der bestehenden Frauenvereinigungen versichern will und die Aufgabe stellt, Aufklärung über die in den Städten bestehenden Ernährungsverhältnisse auf dem Lande und umgekehrt in den Städten Belehrung über die Schwierigkeiten der Landleute bei der Erzeugung aller ländlichen Produkte zu geben und Einrichtungen zu schaffen zur vermehrten Zufuhr von Lebensmitteln nach der Stadt.

An neuen hauswirtschaftlichen Schriften wurden herausgegeben: „Kriegsstockregeln für die Benutzung der Kochkiste“, „Obst- und Gemüsebewertung im Kriegsjahr 1916“ und ein „Kochbüchlein für Soldaten“.

Letzteres steht in Zusammenhang mit der Einführung von Kochkursen für Soldaten, die im Frühjahr in dem großen Lazarett in Ettlingen erfolgten unter Mitwirkung des dortigen Ortsausschusses vom Roten Kreuz, der die Lebensmittel lieferte, der Kriegsbeschädigtenfürsorge, die die Kücheneinrichtung beschaffte, und der Militärverwaltung, die die Küche zur Verfügung stellte, während der Bad. Frauenverein durch seine Wanderhaushaltungslehrerin den Betrieb besorgte. Die Anregung hierzu ging von J. K. H. Großherzogin Luise aus und die Absicht dabei war, den Lazarettaufenthalt dazu zu benutzen, den Soldaten einige Fertigkeit im Kochen beizubringen, die ihnen entweder im Feld oder später als Hausvater während der Verhinderung der Hausfrau gute Dienste leisten würde. Der Gedanke wurde zuerst von allen Beteiligten mit Zweifeln und Zögern aufgenommen, gewann aber alsbald nach Beginn des ersten Kurses überall Boden und rief nachher bei der weiteren Durchführung allseitige Befriedigung hervor. Im Winter 1916/17 wurden die Kurse aus örtlichen Gründen in die Gewerbeschule am Lößelplatz in Karlsruhe verlegt, wo sie, für die Ref.-Lazarette III und V eingerichtet, ebenfalls allseitigen Beifall fanden. Jeder Kurs dauert neun Tage und es nehmen je zehn Soldaten an demselben teil; täglich werden mehrere Suppen, Gemüse und Kartoffelspeisen, auch Braten, Gulasch u. dgl., einzelne Mehlspeisen und einige Krankenspeisen zubereitet. Die Soldaten zeigten viel Geschick und Interesse für die Sache und erwiesen sich sehr dankbar. Um ihnen eine Anzahl geeigneter Kochrezepte mitgeben zu können, wurde das „Kochbüchlein für Soldaten“ herausgegeben, das auch bei den Erfaberteilungen in bad. Garnisonen Verbreitung und Anklang fand.

In Karlsruhe veranstalteten wir, teilweise in Gemeinschaft mit anderen Vereinen, mehrfach öffentliche Versammlungen mit Vorträgen über hauswirtschaftliche Fragen, manchmal in Verbindung mit praktischem Vorkochen und Verabreichung von Kostproben. Im Winter 1916/17 wurden in gleicher Weise in städtischen Schulküchen durch städtische Haushaltungslehrerinnen Kochabende für Hausfrauen zur Herstellung zeitgemäßer Speisen abgehalten, an die sich noch allgemeine Belehrungen über derzeitigen Haushalt schlossen. Eine große Zahl von Hausfrauen aus ärmeren Kreisen nahm mit gutem Erfolg hieran teil.

Die mit den Vederpreisen und Arbeitslöhnen wachsende Schwierigkeit, Schuhe in stand zu halten und neue anzuschaffen, rief bei der ärmeren Bevölkerung einen

Schuhlid-
wertstätte.

Notstand in dieser Beziehung hervor, der sich besonders bei kinderreichen Familien sehr fühlbar machte. Dies weckte den Gedanken, seitens des Bad. Frauenvereins Einrichtungen zu treffen, die dahin zielten, einerseits die Ausbesserung des Schuhzeugs für die ärmere Bevölkerungsklasse zu billigem Preis zu ermöglichen, andererseits Ersatz für Lederschuhe für dieselbe, soweit tunlich, zu beschaffen. Mit gewohnter Energie nahm Frau Luise Kauz mit Zustimmung des Vorstandes unter Beihilfe ihres Mannes, Herrn Bahnverwalter a. D. Kauz, und einiger Damen die Ausführung des Unternehmens in die Hand, so daß Anfang des Jahres 1916 eine „Schuhstickwerkstätte des Bad. Frauenvereins“ in der Jähringerstraße 84 hier eröffnet werden konnte. Ein bekannter Wohltäter stellte das Lokal in dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung, das Kriegsbekleidungsamt überwies einige Ökonomiehandwerker für ihre Freizeit der Werkstätte und gab uns Lederabfälle zu billigem Preise ab. Fr. Kauz verstand es, das Publikum für die Sache zu interessieren und verschaffte uns insolge dessen verschiedenes Handwerkszeug und Maschinen teils unentgeltlich, teils zu mäßigem Preis, sowie Vorräte an altem Leder (Koffer, Schulranzen, Mappen usw.), Filz, Tuchreste, Linoleum, Stroh usw., die zur Ausbesserung von Schuhen und zur Anfertigung von Hausschuhen dienlich waren. Als Kunden wurden nur ärmere Familien, in erster Linie Kriegerfamilien zugelassen; für Ausbesserung von Schuhen wie für Hausschuhe mußte ein mäßiger Preis bezahlt werden. Daneben wurden unentgeltliche Kurse für Herstellung von Hausschuhen aus billigem Material abgehalten.

In kurzer Zeit nahm der Betrieb der Werkstätte einen solchen Umfang an, daß eine Ausdehnung nach allen Richtungen stattfinden mußte; es wurde ein anstoßender Raum hinzugemietet, verschiedene Maschinen angeschafft, die Arbeiterzahl durch Verwendung von Gefangenen bis auf 26 vermehrt und Verwaltungspersonal angestellt. Viele Tausende von Schuhen wurden hergestellt, für Anfertigung von Hausschuhen besondere Kräfte ständig verwendet. Zeitweise mußte die Annahme von reparaturbedürftigen Schuhen einige Tage lang eingestellt werden, um den Vorrat aufarbeiten zu können.

Die Anstalt erweckte weit über unser Land hinaus die Aufmerksamkeit weiter Kreise, es kamen ständig Besuche, die die Einrichtung näher kennen lernen und nachahmen wollten; die Leiterin und das von ihr herangebildete Lehrpersonal wurde zu Vorträgen und zur Abhaltung von Kursen in allen Teilen Badens und im Norden und Süden des übrigen Deutschlands herangezogen und überall zeigte sich das lebhafteste Interesse für die Schuhstickerei.

So erwies sich die letztere als eine höchst wichtige und wertvolle Einrichtung und es gebührt Frau Kauz und allen ihren Mitarbeitern in der Leitung derselben wärmster Dank, dem wir hier gerne Ausdruck verleihen. Leider erwuchsen aber mit der Zeit auch Schwierigkeiten infolge des Mangels an Leder, über die im nächsten Jahre mehr zu berichten sein wird.

Aus-
zeichnungen.

Ihre Königl. Hoheit Großherzogin Luise hatte auch im abgelaufenen Jahre wieder die Gnade, eine Anzahl von Auszeichnungen zu verleihen. Es erhielten das Erinnerungszeichen (silberne Brosche) für weibliche Angestellte des Hauptvereins für mindestens 15 jährige treue Dienstleistung 3 Lehrerinnen; das silbervergoldete Medaillon mit gold. Kreuz 1 Vorsteherin; das silberne Medaillon mit gold. Kreuz 2 Hauptlehrerinnen und 1 Anstalts-Oberaufseherin; ferner das allgemeine silberne Kreuz 2 Handarbeitslehrerinnen, 14 Diakonissinnen, 1 Anstaltswärterin und 1 Werkstättevorsteherin, 8 sonstige Bedienstete. An Dienstboten

wurden 67 Ehrenkreuze verliehen, und zwar das silberne (25 Jahre) an 55, das silbervergoldete (40 Jahre) an 9 und dasselbe mit Kranz (50 Jahre) an 3.

Ferner wurden im Berichtsjahre wieder Hebammen mit Auszeichnungen bedacht, und zwar 188 Hebammen für 25 Dienstjahre mit der silbernen Medaille, 60 für 40 Jahre mit der silbervergoldeten Medaille, 1 für 50 Jahre mit derselben Auszeichnung mit goldener Schleife und der Zahl 50.

Von Ihrer Königlich hohen Grobherzogin wurden in diesem Jahre wieder auf den Geburtstag des Landesherrn 179 Arbeiterinnen in Fabriken mit dem Arbeiterinnenkreuz gnädigst ausgezeichnet, und zwar erhielten das goldene Kreuz für 50jährige Arbeit 8, das silberne für 30jährige Dienste 159.

Mit wahrhaft mütterlicher Sorge und liebevoller Teilnahme wendeten sich fortgesetzt die Gedanken I. K. H. Grobherzogin Luise den armen Hausfrauen zu, die, von den schwierigen Verhältnissen in Haushalt und Familie, von harter Arbeit und mancherlei Herzeleid darniederbeugt, in der Kriegszeit eine schwere Last zu tragen hatten. Um hierin soweit als möglich zu helfen, ließ Ihre Königl. Hoheit auch während des Berichtsjahrs den Familien gefallener Krieger Gebetsblätter mit religiösen Trostworten zustellen und regte die Veranstaltung von besonderen Frauenversammlungen an, in denen durch geeignete Vorträge, auch von Gedichten, durch Musik und Gesang sowie sonstige Aufführungen teils ernsten, teils heiteren Inhalts Aufklärung, Ermutigung und geistige Erfrischung, wenigstens vorübergehend Vergessen der Alltagsorgen und Gewinnung neuer Kraft geboten werden sollte. In besonderem durch das Vereinsblatt veröffentlichtem Schreiben wendete sich Ihre Königl. Hoheit auch selbst an die Zweigvereine, um ihr Interesse für die wichtige Angelegenheit zu gewinnen und durch die Vereine den Ausdruck herzlichster Teilnahme den Frauen übermitteln zu lassen. Nur allmählich drang der Gedanke durch, fand aber, wo er zur Ausführung gelangte, dankbare Aufnahme und hatte überall guten Erfolg. Gegen Ende des Winters 1916/17 fanden dann zahlreiche Versammlungen dieser Art in allen Landesteilen statt, und es liefen über dieselben sehr günstige Berichte ein. In Karlsruhe veranstaltete der Hauptverein für seine Schutzbefohlenen vier vaterländische Abende, in denen neben entsprechenden Ansprachen von hervorragenden Kräften wirklich schöne Dichtungen, Gesangs- und musikalische Vorträge dargeboten wurden, auch kleine Theaterstücke durch Helferinnen zur Aufführung gelangten.

Von Fr. Anna Michaelis in Baden wurde dem Verein eine sehr schöne Sammlung von auf die jetzige Zeit verwendbaren Aussprüchen hervorragender Männer aus Vergangenheit und Gegenwart zur Verfügung gestellt, die mit einem Geleitwort der hohen Protektorin versehen, mit einem Kalender verbunden, als „Vaterländischer Kalender 1917“ herausgegeben wurde, und nicht nur zur Belebung vaterländischer Gesinnung diente, sondern auch ein bleibendes Andenken an die Kriegszeit bildet und zugunsten der Stiftung „Witwentrost“ für die Hinterbliebenen gefallener Krieger einen namhaften Ertrag abwarf. Fr. Michaelis sei auch hier nochmals herzlichst gedankt.

Das Vereinsblatt hat in der Kriegszeit, während welcher weniger persönliche Beziehungen zwischen Haupt- und Zweigvereinen und letzterer untereinander möglich sind, als Bindeglied zwischen diesen Organen erhöhte Bedeutung erhalten. Es fehlte nicht an Berichten über die beiderseitige Tätigkeit und an kleineren Aufsätzen über Fragen aus dem Gebiete der Vereinsarbeit. Besonders hervorzuheben ist, daß es im vergangenen Jahre mehr als sonst zur Vermittlung höchster Kund-

Frauenver-
sammlungen,
Gebets-
blätter,
Vater-
ländischer
Kalender.

Vereinsblatt,
Schriften-
vermittlungs-
stelle.

gebungen I. K. S. Großherzogin Luise diene. Der äußere Umfang blieb allerdings auf acht Seiten beschränkt, die Zahl der Abonnenten nahm aber etwas zu, so daß die Auflage auf 7500 erhöht wurde. Infolge erhöhter Papierpreise und Arbeitslöhne sind die Druckkosten für das Blatt gestiegen, der Abonnementspreis und die Anzeigenpreise blieben aber gleichwohl im Interesse der Leser unverändert.

Die Schriftenvermittlung ruhte auch in diesem Jahre.

Volks-
bibliothek.

Der Verwaltungsausschuß der Volksbibliothek blieb im Berichtsjahr unverändert, bestehend aus den Damen: Frau Welzien, Vorsitzende, Fräulein Tenner, Fräulein Volz und der Bibliothekarin Fräulein Ziegler sowie dem Beirat Herrn Regierungsrat Hartning.

Leider ist infolge des Krieges die Nachfrage nach Büchern für die Landorte wieder etwas zurückgegangen, so daß im ganzen nur 11 Sendungen mit zusammen 420 Bänden zum Versand kamen.

Sechs Lichtbilderserien ohne Apparatbenutzung wurden ausgeliehen. Die Apparate selbst waren wegen des Petroleummangels für die Beleuchtung derselben leider unbenutzbar.

Die Anzahl der in Karlsruhe ausgegebenen Lesekarten belief sich auf 57; an verschiedene Lazarette wurden ebenfalls wieder Bücher abgegeben.

Auch in diesem Jahre war es uns trotz der Ungunst der Verhältnisse möglich, einige Neuanschaffungen von Büchern zu machen, um den Anforderungen unserer Leser entsprechen zu können.

Die Einnahmen beliefen sich auf 2769 M., die Ausgaben auf 2701 M. Das Kapitalvermögen beträgt 9549 M. gegen 10 853 M. im Vorjahr.

Bericht
mit anderen
Bereinen.

Die gemeinsame Kriegsarbeit mit dem Landesverein vom Roten Kreuz hat im Berichtsjahr weitere Ausdehnung erfahren, hauptsächlich durch stärkere Inanspruchnahme unserer Schwestern in den Stappen- und Heimatlazaretten und durch die Veranstaltung von Sammlungen verschiedener Art für Kriegszwecke.

An der über ganz Deutschland sich erstreckenden Sammlung „Kriegsspende Deutscher Frauendank 1915“, die in Baden erst im Berichtsjahr zur Ausführung gelangte, hat sich der Bad. Frauenverein beteiligt, nachdem durch Verhandlungen mit dem Bund deutscher Frauenvereine und der Großh. Regierung festgestellt worden war, daß das Sammlungsergebnis, mit Ausnahme einer Abgabe an die „Deutsche Nationalstiftung für Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen“ den badischen Einrichtungen für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene gefallener Krieger verbleiben würde. Wir traten mit dem Badischen Verband für Frauenbestrebungen, dem Kath. Frauenbund, dem Evang. Verband zur Pflege der weibl. Jugend Deutschlands und dem Jüdischen Frauenbund zu einem Landesauschuß zusammen, der einen Aufruf erließ und die Sammlung durchführte, an der sich unsere Zweigvereine in anerkenntniswerter Weise beteiligten. Das Gesamtergebnis in Baden belief sich auf die Summe von 404 016 M. und wurde dem inzwischen gebildeten „Badischen Heimatdank“ überwiesen, der bestimmte Zusagen bezüglich der Mitwirkung von Vertreterinnen der beteiligten Frauenvereine bei Verwendung der Gelder machte.

Der erwähnte „Badische Heimatdank“, der sich im Laufe des Berichtsjahres auf Anregung der Großh. Regierung gebildet hat, ist ein Verein zur

Ergänzung der reichsgefeslichen Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen durch soziale Fürsorge.

An der Spitze steht ein Gesamtvorstand, dessen Vorsitzender der jeweilige Minister des Innern ist. Unter dem Gesamtvorstand stehen zwei Landesauschüsse, von denen dem einen die Kriegsbeschädigtenfürsorge, dem anderen die Kriegshinterbliebenenfürsorge übertragen ist. Der Schwerpunkt der Vereinstätigkeit liegt aber in den für jeden Amtsbezirk gebildeten Bezirksauschüssen und in den örtlichen Fürsorgestellen, die in allen Stadt- und Landgemeinden eingerichtet werden sollen und die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und die Kriegshinterbliebenen nach den von den Landesauschüssen aufgestellten Grundsätzen durchzuführen und die hierfür erforderlichen örtlichen Einrichtungen unter Beihilfe der Landesauschüsse zu treffen haben. Daß der Bad. Frauenverein der Sache sein volles Interesse zuwendet und daß insbesondere die Fürsorge für die Familien der gefallenen Krieger ihm am Herzen liegt, weil gerade hier der Frau ein schönes Arbeitsfeld geboten ist, versteht sich von selbst. Freudig wurde es deshalb begrüßt, daß dem Verein eine Vertretung im Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge zugestanden wurde, und daß nach der Satzung des Heimatbankes der Bad. Frauenverein eine Vertretung im Vorstand des Landesauschusses für Kriegshinterbliebenenfürsorge hat und befugt ist, in beide Landesauschüsse je ein Mitglied zu ernennen, ebenso daß in jedem Bezirksauschuß der örtliche Zweigverein am Sitz desselben Sitz und Stimme hat. Da in die örtlichen Fürsorgestellen und in die Bezirksauschüsse weitere Vertreter der Wohlfahrtsvereine zu wählen sind und die Bezirksauschüsse ihrerseits Vertreter zu den Landesauschüssen zu wählen haben, kann der Bad. Frauenverein noch in weiterem Umfang in den verschiedenen Organen des Heimatbankes vertreten sein und auf deren Tätigkeit günstig einwirken. Die Zweigvereine wurden daher nicht nur aufgefordert, für die Ausbreitung des Bad. Heimatbankes in ihren Kreisen sich rühlig zu bemühen, sondern auch darauf bedacht zu sein, daß sie in allen Vereinsorganen des Heimatbankes tunlichst vertreten sind.

Mit den Mitgliedern des Verbandes der Deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz standen wir im Berichtsjahre in verschiedenen wichtigen Fragen in Verkehr. Der Vaterländische Frauenverein konnte am 11. November in Berlin sein 50 jähriges Bestehen feiern. Der schlichten, aber erhebenden Veranstaltung wohnten als Vertreter unseres Vereins Frau Oberbürgermeister Lauter mit mehreren Oberinnen der Schwesternschaft sowie der Generalsekretär bei. Leider war S. K. H. Großherzogin Luise durch Krankheit verhindert, an der Jubelfeier des von Höchster selbst mitgegründeten Vereins teilzunehmen, dem während der ganzen 50 Jahre ihr regstes Interesse galt und mit dem Ihre königliche Hoheit in ständigen Beziehungen stand. Wie schmerzlich die hohe Fürstin bei der Feier vermiszt wurde, kam nicht nur bei dieser selbst zum rührenden Ausdruck, sondern auch in Telegrammen, die am Festtag Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin an die Großherzogin richteten. Als Vertreter des Verbandes überreichte Herr General von Menz, Generalsekretär des Bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, eine künstlerisch ausgestattete Adresse der Verbandsvereine an den Vaterländischen Frauenverein.

Anläßlich der Feier fand auch eine Sitzung des Ständigen Ausschusses mit einer Aussprache über verschiedene wichtige Fragen statt. Leider war unmittelbar vorher der langjährige verdiente Vorsitzende, Herr General Gertth, infolge eines Schlaganfalles verschieden. Dankbar sei desselben auch an dieser Stelle gedacht.

Zum Nachfolger wurde der neue Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins, Herr Unterstaatssekretär a. D. Conze, Erz., gewählt. Aus der vom Ständigen Ausschuss verwalteten Stiftung „Frauentrost“ und „Frauendank“ erhielten im Berichtsjahr die Zweigvereine Pforzheim-Brüdingen und Sennfeld für Krippe bzw. Kleinkinderschule eine Beihilfe von je 170 M.

Dem Deutschen Fröbel-Verband ist unser Verein als Mitglied beigetreten. Der Jahresitzung des Zentralkomitees für Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin wohnte die Präsidentin der Abteilung V, Frau Dr. Sautier, an. Auf Wunsch dieses Zentralkomitees beteiligten wir uns an der Ausstellung für soziale Fürsorge in Brüssel.

Unsere Beziehungen zu den anderen Karlsruher Frauenvereinigungen, den konfessionellen Vereinen, dem Hausfrauenbund und dem Nationalen Frauendienst, waren im vergangenen Jahre sehr lebhaft. Nicht nur beteiligte man sich gemeinsam an der Kriegsarbeit, sondern es wurden auch Vorträge, Sammlungen, hauswirtschaftliche Unterweisungen u. dgl. m. als gemeinsame Unternehmungen durchgeführt und dadurch für die Sache ein günstiger Erfolg erzielt. An einem vom Verein für innere Mission veranstalteten Lehrgang zur Einführung in die Arbeit des Badischen Heimatdankes beteiligten sich auch Damen und Herren unseres Vereins.

Bei der Veranstaltung vaterländischer Volksfeiern, bei der Goldsammelstelle und anderen gemeinnützigen Unternehmungen war der Badische Frauenverein mitbeteiligt.

Kriegskinder-
spende.

Hier sei noch erwähnt, daß der Verein auf Ansuchen die Bearbeitung der Gesuche aus Baden um Zuwendungen aus der „Kronprinzessin-Cäcilie-Kriegskinderspende“ übernommen hat. Es erwuchs uns daraus eine große Arbeitslast, die insofern nicht befriedigende Ergebnisse hatte, als bei der in die Tausende gehenden Zahl der Bewerbungen und der wiederholten Verschärfung der Bestimmungen nur verhältnismäßig wenige Gesuche berücksichtigt werden konnten.

Rechnungs-
wesen.
Beilage 1.

Die Rechnungsergebnisse und Vermögensbestände der vom Gesamtverein verwalteten Fonds, der Abteilungs- und Anstaltskassen sind in Beilage 1 dargestellt; auch geben die Berichte der einzelnen Abteilungen hierüber noch nähere Auskunft. Die zur Förderung des Haushaltungsunterrichts und des Handspinnens verfügbaren Mittel wurden in der Vorschufrechnung des Zentrallandesfonds verrechnet. Von der gemeinsamen Vermögensverwaltung wurden 4,8 % (1915: 4,4 %) Zins und Dividende vergütet.

Der Geldumsatz betrug mit den Rechnungen des Roten Kreuzes über 45 000 000 M.

Wegen der allgemeinen Teuerung erforderten die meisten Anstalten wieder erhebliche Zuschüsse, welche seitens der betr. Abteilungen den Vermögensbeständen entnommen werden mußten.

Dagegen haben einzelne Fonds durch Geschenke und Beiträge sowie durch den Anteil an der Rote-Kreuz-Lotterie Vermögenszunahmen zu verzeichnen, so daß der reine Zuwachs 87 518 M. beträgt. Mit diesen Überschüssen und dem Erlös aus gekündigten Wertpapieren war es uns möglich, für die 4. und 5. Kriegsanleihe zusammen 160 000 M., bis jetzt im ganzen 470 000 M. zu zeichnen.

Aus der Großherzogin-Luise-Jubiläum-Stiftung wurden für Zwecke des Hauptvereins 2750 M. und zur Unterstützung der Zweigvereine 2160 M., zusammen 4910 M. verausgabt. Aus der mit dieser Stiftung ver-

einigten „Kinderhilfe“ wurden dem Sofienfrauenverein für Solbadkuren hiesiger Kinder 350 M. und den Zweigvereinen 850 M. zugewendet. Aus der Stiftung „Witwentreust“ erhielten 38 Witwen des Landeskommisfärbezirks Konstanz Beihilfen von je 80 M. im Gesamtbetrag von 3040 M. Ferner wurden an 5 sogenannte „verborgene Witwen“ 700 M. ausbezahlt. Die im Vorjahre gebildete besondere Abteilung der Stiftung „Witwentreust“ für Hinterbliebene gefallener Krieger ist durch weitere Geschenke und Zuwendungen von Erträgnissen künstlerischer Veranstaltungen gewachsen, so daß für diesen Zweck bereits 7950 M. angeammelt wurden.

Die Erfüllung unserer Vereinsaufgaben wurde uns ermöglicht durch die uns zu teil gewordenen zahlreichen Unterstützungen. Neben den bereits oben erwähnten Beihilfen der hohen Mitglieder unseres Fürstenhauses, der Staats- und Gemeindebehörden, erhielten wir von sonstigen Freunden und Gönnern Gaben in großer Zahl. Der Mangel an Raum gestattet uns nicht, die Spender hier alle aufzuführen; unser Dank gilt aber auch für die kleinste Zuwendung in gleichem Maße wie für die nachgenannten größeren Spenden von: Frau Geh. Hofrat Bendtiser, hier 5000 M., Generaldirektor Sternberg, Mannheim 2000 M., Eugen Dumiller und Frau, Mannheim 2000 M., Geh. Hofrat Bendtiser, hier 1800 M., Frau Kommerzienrat Junker Wwe., hier 1200 M., Ungenannt für Armenpflegefonds, L.-W.-Kr. 1000 M., Professor Dr. Machol in Erfurt 700 M., Brauerei-Gesellschaft Sinner, hier 650 M., Hofschauspieler Wassermann, hier, Vortragserlös 576 M., Professor Dr. Starck, hier 500 M., Frau Geh. Kommerzienrat Ladenburg, Mannheim 500 M., Freifrau von Kleiser, hier 500 M., Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen 500 M., Erlös aus Orgelkonzert Seyse 400 M., Firma F. Wolff & Sohn, hier 270 M., † Schwester Agathe Kohler, hier 200 M., Frau von Boddien, hier 200 M., Brauerei Moninger, hier 200 M., Frä. Kirchner, hier 200 M.